

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet
1877

„Aus den Tannen“ Fernsprecher
Nr. 11

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold u. Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

Erscheint wöchentlich 6 mal. Bezugspreis: monatlich 1,80 Mark. Die Einzelnummer kostet 10 Pf. Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Goldpfennige, die Reklamezeile 45 Goldpfennige. Bei Abnahme von 1000 Exemplaren der Zeitung insolge besonderer Bewilligung der Reichsregierung beträgt kein Anspruch auf Abrechnung. Postfachkonto Stuttgart Nr. 6780. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 40

Altensteig Donnerstag den 18. Februar

1926

Neues vom Tage.

Die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund

Berlin, 17. Febr. Wie die Zeitungen von zukünftiger Stelle erfahren, wird sich wahrscheinlich die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund in folgender Reihenfolge vollziehen: Am 8. März nachmittags 3 Uhr wird eine Sitzung der Völkerbundsversammlung zusammengetreten, nach dem vorher noch einmal der Völkerbundsrat getagt hat. Die Völkerbundsversammlung wird zwei Ausschüsse einsetzen, 1. eine Aufnahmekommission für Deutschlands Eintritt, 2. einen Ausschuss für Budgetfragen. Die Aufnahmekommission wird sofort einen Unterausschuss bilden, der geheim tagt. Zu diesem Unterausschuss wird vermutlich ein deutscher Delegierter zur Auskunftserteilung hinzugezogen werden. Die Abstimmung in der Völkerbundsversammlung dürfte kaum vor dem 10. März erfolgen. Nach der Zulassung Deutschlands in die Völkerbundsversammlung tritt der Völkerbundsrat wiederum zusammen wegen der Verleihung eines Ratssitzes an Deutschland. Wenn der Rat hierüber einstimmig entschieden hat, wird dieser Entscheid an die Versammlung gegeben und diese hat dann durch einfache Mehrheit zu entscheiden.

Gestaltung des endgültigen Reichswirtschaftsrates

Berlin, 17. Febr. Der Unterausschuss des Verfassungskommissionen schloß seine Arbeiten über die Gestaltung des endgültigen Reichswirtschaftsrates ab. Ueber die Beratungen wird ein ausführlicher Bericht erstattet. Der Unterausschuss brachte zum Ausdruck, daß der endgültige Reichswirtschaftsrat dazu berufen sei, an der weiteren Durchführung des Artikels 165 der Reichsverfassung (gemeinsame Mitwirkung von Arbeitern, Angestellten und Unternehmern an der gesamten wirtschaftlichen Entwicklung der produktiven Kräfte) mitzuwirken und ersuchte um schleunigste Bearbeitung der diesbezüglichen Gesetzesentwürfe. Der Ausschuss stimmte entschieden ab, die Zahl der ordentlichen Mitglieder des Reichswirtschaftsrates wesentlich herabzusetzen, so daß die Gesamtzahl der Mitglieder auf 144 festgesetzt wird. Da eine sachliche Arbeit des Reichswirtschaftsrates in ihrer Vielgestaltigkeit nicht von 144 Köpfen geleistet werden kann, soll ein Ausschuss durch die Zugehörigkeit nicht ständiger Mitglieder, die nur zu einzelnen Beratungsgegenständen in den Ausschüssen zugezogen werden, stattfinden. Die Benennung der einzelnen Mitglieder des Reichswirtschaftsrates soll wie bisher den großen Berufsorganisationen vorbehalten werden mit Ausnahme derjenigen Mitglieder, die vom Reichsrat und der Reichsregierung zu benennen sind. Als Hauptauschüsse sind wie bisher vorgesehen: ein wirtschaftspolitischer, ein sozialpolitischer und ein finanzpolitischer Ausschuss. Ferner sind Untersuchungsausschüsse auf wirtschafts- und sozialpolitischem Gebiet zu bilden. Bezüglich der Zuständigkeit und der Arbeitsweise schließt sich die neue Regelung im allgemeinen an das Verfahren beim vorläufigen Reichswirtschaftsrat an.

Die Finanzministerkonferenz verschoben

Berlin, 17. Febr. Die Besprechung der Finanzminister der Länder mit dem Reichsfinanzminister, die ursprünglich am Freitag, den 19. Februar stattfinden sollte, ist der „B. Z.“ zufolge auf Mittwoch, den 24. Februar verschoben worden.

Unterredung mit Drummond

Berlin, 17. Febr. Der Generalsekretär des Völkerbundes Sir Eric Drummond, der heute abend Berlin verläßt, äußerte sich einem Vertreter der „B. Z.“ gegenüber, er glaube daß Deutschlands Bedenken wegen des in den letzten Tagen entstandenen Streites um die Ratssitze durch die Äußerungen Londons und der Pariser Regierungswelt freilos zerstreut sein dürften. Deutschland könne auf volle Loyalität rechnen. Daß es auch auf unparteilichste Erfüllung seiner Ansprüche in der Völkerbundsorganisation selbst rechnen dürfe, verweise sich bei der internationalen Natur des Völkerbundes von selbst.

Fast 200 deutsche Gefangene in Frankreich

Berlin, 17. Febr. Der Reichstagsausschuss für die besetzten Gebiete beschäftigte sich mit der Frage der von den Franzosen in Gefängnissen gehaltenen deutschen politischen Gefangenen. Generalkommissar Schmid vom Ministerium für die besetzten Gebiete teilte mit, daß etwa 180—190 Gefangene sich noch in den Gefängnissen des besetzten Gebietes befinden: In belgischen etwa 10, in englischen 10—12, in französischen Gefängnissen 160 bis 170. Der Generalkom-

missar berichtete weiter, daß hiervon zwanzig Personen auf Grund von Handlungen verurteilt worden sind, die Verstöße gegen die Ordnungen bedeuten. Gleichwohl seien diese Personen nicht als politische Gefangene in engerem Sinne, d. h. im Sinne der Ruhrkämpfer, anzusehen. Das Reichskommissariat in Koblenz steht zurzeit in Unterhandlungen mit der Rheinlandkommission wegen Erlasses oder Milderung der Freiheitsstrafen.

Der Senat als Rettung für Briand?

Paris, 17. Febr. Die Lage der französischen Regierung bleibt auch nach dem Abstimmungsbesieg in der Kammer sehr gefährdet. Es bleibt ein Fehlbetrag von 2,4 Milliarden Franken, der noch zu decken ist. In politischen Kreisen rechnet man damit, daß Doumer im Senat von neuem seinen Zahlungsschmelze oder seinen Entwurf einer Erzeugungssteuer eindringen wird, und daß in Senatskreisen eine Mehrheit für Annahme eines dieser beiden Pläne sich findet. Eine andere Frage ist jedoch, ob der Senat das verfassungsmäßige Recht hat, die von der Kammer bereits zurückgewiesenen Artikel noch einmal zu beraten und anzunehmen.

Wie der Völkerbund arbeitet

Rom, 17. Febr. Der Mandats-Ausschuss des Völkerbundes beschäftigte sich mit dem französischen Mandat über Syrien. Er hat beschlossen, die schon in Rom weilende Druzenabordnung, die beim Völkerbundsrat gegen das französische Mandat und gegen die Beschickung Damastus härtesten Protest erheben will, nicht zu empfangen, sondern an die Völkerbundsversammlung zu verweisen. Nach Mitteilung des schweizerischen Vertreters in der Kommission soll jedoch eine nichtamtliche Fühlungnahme mit der Druzenabordnung möglich gemacht werden.

Wärmjensen im Prager Parlament

Prag, 17. Febr. Während der Rede Dr. Benešs über die ungarische Geldfälscheraffäre kam es im Abgeordnetenhause zu Wärmjensen der Opposition. Seitens der kommunistischen Abgeordneten wurde die Anerkennung Sowjetrusslands gefordert. In dem ungeheuren Lärm konnte man kein Wort des Außenministers verstehen. Es kam zu einem heftigen Wortwechsel zwischen einzelnen Abgeordneten, die sich einander mit Altkentischen bewarfen. Die Opposition machte durch Pulsbedeckung, Pfeifen und Trompeten, deren Lärm die sechs angebrachten Lautsprecher überdeckte, die Verhandlungen unmöglich, nachdem sie zuvor die Entfernung der Parlamentarier aus dem Saal erzwungen hatte.

Alarmzustand in Budapest

Berlin, 17. Febr. Nach einer Meldung der „B. Z.“ aus Budapest hat die Oberstadthauptmannschaft die Polizei für zwei Tage in Alarmzustand versetzt. In allen Straßen patrouillieren verstärkte Posten, um jeder Ruhestörung vorzubeugen. — Die wegen eines Uebertalles auf den Abgeordneten Bassonni von der Opposition verhafteten Täter gehören rechtsradikalen Kreisen an.

Gegen Vermehrung der Völkerbundsratssitze

London, 17. Febr. Ein von der Arbeiterpartei eingebrachter Antrag drückt seine Zufriedenheit über Deutschlands Gesuch um Aufnahme in den Völkerbund aus und billigt den Beschluß, der Deutschland gemäß dem Vertrag von Locarno einen ständigen Sitz im Völkerbundsrat zusichert, spricht aber den Wunsch aus, die Regierung möge eine weitere Vermehrung der ständigen Ratssitze nicht unterstützen, da die Gewährung der Forderungen anderer Mächte als ein Verstoß gegen die Abkommen von Locarno betrachtet werden könnte. — Der Antrag wird wahrscheinlich vor der Abreise Chamberlains nach Genf am 8. März zur Beratung gelangen.

Opposition gegen die Sprachverordnung in der Tschechoslowakei

Prag, 17. Febr. Der Deutsche Verband hat heute gemeinsam mit der Deutschen Nationalpartei und unterstützt von den Sozialdemokraten und Kommunisten einen vor über 100 Abgeordneten der Opposition unterzeichneten Antrag überreicht, der Regierung wegen Verletzung des internationalen verbürgten Sprachrechtes der Sprachen der nationalen Minderheiten das Mißtrauen auszusprechen.

Das amerikanische Marine-Luftschiffbauprogramm

Washington, 17. Febr. Der Marineansatz des Repräsentantenhauses nahm das auf fünf Jahre berechnete Marine-Luftschiffbauprogramm an, dessen Kosten sich auf 100 Millionen Dollar belaufen. Das Programm sieht u. a. den Bau zweier Luftschiffe von der dreifachen Größe der „Schenandoah“ und den Bau von 10000 Marineflugzeugen vor.

Österreich beugt vor

Wien, 17. Febr. Im Hauptauschuss erklärte Bundeskanzler Kamek hinsichtlich seiner angekündigten Besuchsreise nach Berlin, er lege Wert darauf, gegenüber allen phantastischen Aufbauten, die schon an die bloße Ankündigung der Reise geknüpft werden, festzustellen, daß die Bundesregierung von dem seit Jahren als Leitlinie aufgestellten Grundsatz der loyalen Einhaltung des Vertrages von St. Germain und der Pflege des Freundschaftsverhältnisses mit allen Nachbarn nicht abweichen werde.

Zur Budapest-Fälschungsangelegenheit

Berlin, 17. Febr. Der in der Budapest-Fälschungsangelegenheit viel genannte Schulz ist als der frühere Abteilungsleiter der Petersburger Staatsdruckerei Arthur Schulz von der Berliner Kriminalpolizei ermittelt worden und hat sich dieser selbst gestellt.

Er erklärte, daß er im Jahre 1923 von dem Fürsten Windischgratz zur Mithilfe gewonnen worden sei, die ihm aber als rein politische und von den Regierungskreisen gebilligte Tätigkeit geschildert worden sei. Er habe das geglaubt, als er erfahren habe, daß der Landespolizeichef Radoff das Unternehmen protegiere und daß die Probedrucke zu der Fälschung in dem Budapest kartographischen Institut vor sich gehen sollte. Später habe er aber erkannt, daß anscheinend Prinz Windischgratz gar nicht die genügenden Mittel zur Durchführung einer politischen Aktion besessen habe und daraus auf die Unwahrheit der ihm gemachten Angaben geschlossen. Windischgratz und Genossen hätten ihm mißtraut und ihn nahezu wie einen Gefangenen behandelt. Es sei ihm jedoch gelungen, im November 1923 aus Budapest zu entkommen. Während seiner Abwesenheit in Budapest seien nur belanglose photographische Probeaufnahmen angefertigt worden. Seit dieser Zeit habe er in keiner Verbindung mit der Sache gestanden.

Bejprechung zwischen Hösch und Briand

Paris, 17. Febr. Der deutsche Botschafter von Hösch hat Mittwoch vormittag eine Unterredung mit dem französischen Ministerpräsidenten gehabt. Es wurden dabei verschiedene zwischen Deutschland und Frankreich schwebende Fragen u. a. auch das Problem der zukünftigen Zusammenlegung des Völkerbundsrates behandelt.

Jord verhandelt über die Erwerbung des Lodstedter Lagers

Berlin, 17. Febr. Die „Börsische Zeitung“ meldet aus Hamburg, daß Jord über den Erwerb des früheren Truppenübungsplatzes Lodstedter Lager verhandelt, um dort Automobilmontagefabriken zu errichten.

Deutscher Reichstag

Berlin, 16. Febr.

Bei der zweiten Beratung des Etats des Reichsjustizministeriums fordert Abg. Hanemann (Dn.) Zusammenfassung der Ermittlungs-Verordnungen, die sich bewährt hätten, und Aufhebung des Staatsgerichtshofes zum Schutze der Republik. Bezüglich der Schaffung von Arbeitsgerichten erklärte der Redner, daß diese für seine Partei nur annehmbar seien, wenn an dem Gesetzesentwurf des Reichswirtschaftsrates wesentliche Änderungen vorgenommen würden. Schließlich wendet sich der Redner gegen den republikanischen Richterbund und betont, daß die Richter überbaut sich nicht von Parteianhängerinnen leiten lassen dürften.

Abg. Dr. Levi (Sos.) kritisiert Mißstände in der deutschen Strafrecht, für die er Beispiele anführt. Die Emmaingerische Justizreform habe sich nicht bewährt und müsse schleunigst reformiert werden. Auch eine Reform der Untersuchungsabteilung sei notwendig.

Reichsjustizminister Dr. Marx wendet sich gegen die Ausführungen des Redners und weist dessen Vorwürfe gegen den deutschen Richterstand entschieden zurück. Im Falle Wandt habe das Reichsjustizministerium die Autorität der Rechtsprechung wahren müssen und deshalb habe er bei der Beantragung von Wandt erklärt, daß das Reichsoberstgericht gegen Wandt zu Recht bestehe. Entschieden müsse er Widerspruch gegen die unbedeutenden Angriffe, die Dr. Levi gegen den Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik gerichtet habe, als ob dieser einseitig gegen links eingestellt sei, erheben. Das Kabinett werde sich übrigens demnach mit der Aufhebung des Staatsgerichtshofes beschäftigen. Die Einrichtung des Einzelrichters möge zu manchen Mißständen geführt haben, aber im allgemeinen habe sie sich bewährt. Wenn es möglich sein werde, werde man allmählich zu den alten Verhältnissen zurückkehren und wieder mehr Richter anstellen. Die Reform der Untersuchungsabteilung werde die Gesetzgebung schon in nächster Zeit beschäftigen.

Abg. Schulte (Zir.) weist die Angriffe des Abg. Dr. Levi auf den deutschen Richterstand zurück und erkennt besonders die Verdienste der Justizverwaltung auf dem Gebiete der Zivilrechtspflege an.

Abg. Dr. Kahl (D. Fr.) betont, daß jede parteipolitische Einstellung bei der Rechtsprechung ausgeschlossen habe und daß deshalb die Gründung des republikanischen Richterbundes kein geeignetes Mittel war, um den einheitlichen Geist im deutschen Richterstand zu fördern. In der Vermengung von Rechtslehre und Parteipolitik habe der Reichstag durch die Einsetzung so vieler Untersuchungskommissionen aber ein schlechtes Beispiel. Schließlich wünscht der Redner schnelle Verabschiedung der Strafrechtsreform durch den Reichstag und eine Vereinfachung der Gesetzgebung.

Am Mittwoch wurde die allgemeine Ausfrage über den Zivilisat fortgesetzt.

Abg. Dr. Kersch (Komm.) empfiehlt eine ganze Reihe kommunikativer Anträge auf Form des Strafrechts. Darnach soll die Ehecheidung erleichtert, die Rechtsstellung unehelicher Mütter und der Kinder verbessert und die Todesstrafe abgeschafft werden. Die Aufhebung des Staatsgerichtshofes zum Schutze der Republik sei zu begrüßen, denn diese Einrichtung habe sich zu einem Gericht zur Vernichtung der Republik entwickelt.

Abg. Dr. Haas (Dem.) führt aus, in weiten Kreisen des deutschen Volkes sei das Vertrauen zur deutschen Rechtslehre geschwunden. Es sei heute so, daß der Republikaner in weiten Gebieten von Deutschland Gefahr läuft, daß er sein Recht vor Gericht nicht findet. (Lebhafte Zustimmung links.) Der Redner führt eine ganze Reihe weiterer Anträge an, in denen nach seiner Meinung die Art der Justiz wesentlichen rechtsgerichtlichen und zu Ungunsten republikanischer Personen geändert worden sind. Außenpolitisch gefährlich sei auch der im Berliner Memorandum vom Gericht gegen den Willen der Reichs- und Landesinstanzen verfügte Ausschluß der Öffentlichkeit. Die Richterorganisationen sollten mit größerer Entschiedenheit vorgehen gegen Richter, die in ihren Entscheidungen die erforderliche Unparteilichkeit vermissen lassen und sich bei den Urteilsbegründungen große Taktlosigkeiten erlauben. Die Justiz müsse durch innere Reinigungsarbeit sich wieder das Vertrauen verschaffen, das sie durch eine Fülle von Fehlurteilen in der Öffentlichkeit verloren habe. (Beifall links.)

Der Reichstag beabsichtigt in der nächsten Woche keine Vollungen abzuhalten, sondern die Tage von Montag, den 22. bis Samstag, den 27. Februar, Gelegenheit zu machen, mit ihren Arbeiten rascher vorwärts zu kommen.

Aus Stadt und Land.

Mittwoch, den 18. Februar 1926.

An die gelben Manen wendet sich folgender Ausruf, der uns mit der Bitte um Aufnahme zuzug: Am 6. Juni 1926 begehrt unser Regiment in seiner alten Garnisonstadt Ludwigsburg seinen 2. Manentag. Bei dieser Gelegenheit soll zum ewigen Gedächtnis an unsere im Sattel, im Gefecht zu Fuß, sowie im Flugzeug gefallenen Kameraden ein würdiger Gedenkstein enthüllt werden. Manen! Alle, die ihr einst mit Stolz die Tschapka und die gelbe Brustabatte getragen habt, kommt alle an diesem Tage zu eurem im Krieg und Frieden bewährten stolzen Regiment, um für einige Stunden in bewährter Waffenbrüderschaft durch Erinnerungen auszutauschen und die Sorgen des Alltags zu vergessen. Wer es irgendwie möglich machen kann, muß zum Feste erscheinen, um seine gefallenen Kameraden zu ehren. Wer glaubt, nicht abkommen zu können, der möge im Kameradenschaftskreise für das Gelingen des Festes werden sein Scherzlein zur Errichtung des Gedenksteins beitragen. Glaubt nicht, daß diese Feste unzeitgemäß sind, nein, sie sind heute notwendiger denn je. Ihr tiefer Sinn liegt nicht im Äußereren, sondern in eines jeden Herzen, das höher schlägt, wenn die einzelne Hand in der des Waffenkameraden aus ehernen Tagen ruht. Die Parole heißt: Arbeit und werde jeder unermüdet für das Gelingen unseres Festes, schart Euch in Massen um eure alte Standarte am 6. Juni 1926 in der alten Garnisonstadt Ludwigsburg. Der vorbereitende Ausschuß: J. A. J. Holweger.

Hans und Heinz Kirch.

Erzählung von Theodor Storm.

13 Nachdem alle in das Haus getreten waren, geleitete Frau Bina ihren Bruder die Treppe hinauf nach seiner Kammer. Es war nicht mehr dieselbe, in der er einst als Knabe geschlafen hatte, es war hier oben ja alles neu geworden; aber er schien nicht darauf zu achten. Die junge Frau legte das Reisepäck, das sie ihm nachgetragen hatte, auf den Fußboden. „Hier ist dein Bett“, sagte sie dann, indem sie die weiße Schuttdede abnahm und zusammenlegte: „Heinz, mein Bruder, du sollst recht sanft hier schlafen.“

Er hatte den Rock abgeworfen und war mit aufgestreckten Armen an den Waschtisch getreten. Jetzt wandte er rasch den Kopf, und seine braunen blühenden Augen ruhten in den ihren. „Danke, Schwester“, sagte er. Dann tauchte er den Kopf in die Schale und sprudelte mit dem Wasser umher, wie es wohl Deuten eigen ist, die dergleichen im Freien zu verrichten pflegen. Die Schwester, am Tischpfosten lehrend, sah dem schweigend zu; ihre Frauenaugen muherten des Bruders Kleidung, und sie erkannte wohl, daß alles neu geputzt sein mußte; dann blieben ihre Blicke auf den braunen reingigen Armen des Mannes haften, die noch mehr Karben zeigten als das Antlitz. „Armer Heinz“, sagte sie, zu ihm hinüberneigend; „die müssen schwere Arbeit getan haben.“

Er sah sie wieder an; aber diesmal war es ein wildes Feuer, das aus seinen Augen brach. „Demonio!“ rief er, die aufgestreckten Arme schüttelnd, „allerlei Arbeit, Schwester! Aber — basta y basta!“ Und tauchte wieder den Kopf in die Schale und warf das Wasser über sich, als müsse er Welt weiß was, herunterspülen.

Beim Abendtee, den die Familie zusammen einnahm, wollte eine Unterhaltung nicht recht geraten. „Ihr seid weit umhergekommen. Schwager“, sagte nach einigen vergeblichen Anklängen der junge Herrmann; „Ihr müßt uns viel erzählen.“

— Einheitsliche Notierung aus den deutschen Schlachtwirtschaften. Bekanntlich haben vor kurzem Besprechungen der Länderregierungen mit dem Reichsernährungsministerium über eine Vereinheitlichung der Preisnotierung für Großvieh stattgefunden mit dem Erfolg, daß nunmehr Uebereinstimmung wegen eines einheitlichen Schemas sich ergeben hat. Es ist daher zu erwarten, daß für die größeren Märkte eine möglichst einheitliche Preisfestsetzung erfolgt. Nun sind seitens der zuständigen Ministerien die Direktionen der größeren Vieh- und Schlachthöfe angefordert worden, Schemata zur Prüfung vorzulegen. Die Frage, ob nach Schlacht- oder Lebendgewicht notiert werden solle, ist nunmehr nach letzterer Art entschieden, da sie schon in den meisten Ländern üblich ist.

— Baugewerbe und Arbeitslosigkeit. Amtlich wird aus Berlin gemeldet: Die Arbeitslosigkeit hat auch im Baugewerbe einen bedrohlichen Umfang erreicht. Eine Besserung der Lage des Baugewerbes ist zu erreichen, wenn alle in Betracht kommenden Stellen sich entschließen, die Arbeiten, die jetzt schon ausführbar sind, sofort in Angriff zu nehmen. Das sind vor allem die Instandsetzungs- und Reparaturarbeiten im Innern der Gebäude, die von der Witterung nicht allzulehr beeinflusst werden. Die sofortige Inangriffnahme dieser Arbeiten liegt im Interesse aller Beteiligten. Bei dem Ueberangebot an Bauarbeitern ist die sofortige Durchführung der Arbeiten gesichert, während im Sommer durch die Inanspruchnahme der Facharbeiter für Neubauten naturgemäß Verzögerungen bei den Instandhaltungs- und Reparaturarbeiten eintreten müssen. Es liegt aber auch im allgemeinen Interesse, die Kosten für die Erwerbslosenfürsorge, die in letzter Linie von allen Staatsbürgern getragen werden, zu vermindern. Dieser Gesichtspunkt muß für die öffentlichen Stellen (Reich, Länder und Kommunen), die Bauarbeiten zu vergeben haben, von besonderem und ausschlaggebendem Interesse sein.

— Kirche und Volkstrauertag. Für den Volkstrauertag, dessen Veranstaltung auf eine Anregung des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge zurückgeht, ist heuer der Sonntag Reminiscere (28. Februar) vorgeschlagen. Staatliche Seite ist, wie jetzt erst beschlossen wurde, von der Anordnung einer Feier für diesen Tag abgesehen worden. Kirchlicherseits ist soeben in einem Erlaß der Oberkirchenbehörde bestimmt worden, daß da, wo doch örtliche Feiern ins Auge gefaßt sind, für eine kräftige Beteiligung vor allem das Gedenken an die Toten im Sonntagsgottesdienst in Betracht kommt.

Ebhhausen, 16. Febr. (Von der Schmiede-Innung.) Am letzten Sonntag hielt die Schmiede-Innung des Bezirks Nagold im „Waldhorn“ in Ebhausen eine Versammlung ab. Nach der Begrüßung durch Obermeister Theurer, Nagold, gedachte der Vorsitzende zuerst in warmen Worten des kürzlich verstorbenen Kollegen Hr. Wähler in Spielberg. Die Versammlung ehrte das Andenken durch Erheben von den Sihen. Sodann folgte durch den vorläufig bestellten Kassier Einzug der Beiträge, insbesondere der Beiträge für Haftpflicht. Hierin ist eine Erhöhung eingetreten. Dieser Beitrag beträgt für das Mitglied 4 Mark, die Fachzeitung 2 Mark, zusammen 6 Mark pro Vierteljahr. Die Zahlung dieser Beiträge ist manchem Kollegen etwas lästig, aber es sind notwendige Uebel. Die Fachzeitung kann nicht entbehrt werden. Die Haftpflichtversicherung ist angesichts der Verantwortung, die dem Schmied besonders beim Hufbeschlag entl. auferlegt werden kann, nicht zurückzuziehen. Nach der Bekanntgabe der Protokolle von den letzten Versammlungen durch den Schriftführer wurde ein ziemlich umfangreicher Fragebogen von der Handwerkskammer durchgesprochen, die Beantwortung und Abendung dann dem Obermeister überlassen, um den Inhalt bzw. die Antwort bei nächster Versammlung bekannt zu geben. Seit

Gründung der Innung sind 25 Jahre verflossen. Aus diesem Anlaß soll in nächster Zeit eine diesbezügliche Versammlung stattfinden, wobei ein Bericht über die Entstehung und seitherige Tätigkeit der Innung gegeben wird. Auch die älteren, ausgeschiedenen Kollegen sollen hierzu eingeladen werden.

Hirsau, 16. Febr. (Jäger Tod.) Der hier lebende 61 Jahre alte Anton F o r m a n e l litt seit längerer Zeit an Schlaflosigkeit. Er bat deshalb den Arzt, ihm ein Schlafmittel zu verordnen, was auch geschah. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag kam er spät heim. Er setzte sich an den Tisch und scheint sämtliche Tabletten auf einmal genommen zu haben. Am andern Morgen fand ihn seine Gattin tot am Tische sitzend vor. Sie erlitt vor Schrecken einen Ohnmachtsanfall. Der sofort herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod des Mannes feststellen.

Sulz, N. A. Nagold, 17. Febr. (Todesfall.) Der 78jährige Friedrich Proß von hier wurde seit Montag vermisst und zwar war er am Abend dieses Tages von Nagold, wo er geschäftlich zu tun hatte, nach Wildberg zurückgefahren und dort im „Jägerhof“ eingelehrt. In etwas vorgerückter Stunde brach er auf, um den Heimweg anzutreten. Man fand Stod und Hut auf der Sulzer Landstraße und nun auch die Leiche des Vermissten in der Nagold.

Horb. Eine Förderung des Siedlungsplanes auf dem Panoramagelände kann man darin erblicken, daß von den Grundeigentümern sich eine größere Anzahl bereit erklärte, zur Straßensführung eine Fläche von sechs Meter Breite unentgeltlich abzutreten. Andere Besitzer wollen Baugelände um 20 Mark für den Abtreten. — Zur Bauprojektfrage wurde ein Schritt aus damit getan, daß in der Weingasse Grundstücke angekauft wurden, auf denen Bezirksnotar Schneiderhan ein Wohngebäude errichten will.

Sulz a. N., 17. Febr. (Brandfall.) Heute morgen brach auf bisher ungeklärte Weise in dem Hause der Witwe Mantele an der Bergstraße ein Brand aus. Die schwer gefährdeten angebauten Wohnhäuser wurden gerettet.

Waldmöffingen, 14. Febr. Als gestern nachmittags Joseph Werner, der Sohn des Reinhold Werner, mit Pflügen beschäftigt war, scheuten die Pferde und verwickelten sich in den Strängen. Als er die Stränge lösen wollte, erhielt er von einem Pferde einen Schlag auf die Brust. Ob außer einem Rippenbruch innere Verletzungen vorliegen, konnte noch nicht festgestellt werden.

Wittershausen, 16. Febr. (Brandfall.) Heute morgen halb 7 Uhr ertönte Feueralarm. Das zur Abfahrt bereitstehende und mit Arbeitern der Mauerwerke Oberndorf vollbesetzte Lastauto geriet in Brand, als der Wagenführer es in Bewegung setzen wollte. Die Ursache war eine Benzinexplosion; rasch schlugen die Flammen turmhoch zum Himmel. Beim Aussteigen wurden zwei Arbeiter leicht verletzt. Der Schaden beträgt circa 7000 Mark, der Wagen ist verfault.

Stuttgart, 17. Febr. (Tagung des Landesverbandes der Reit- und Fahrvereine.) Am 5. d. Mts. fand die diesjährige erste Mitgliederversammlung des Württ. Landesverbandes der ländlichen Reit- und Fahrvereine statt. In dem Jahresbericht wurde festgestellt, daß die ländlichen Reit- und Fahrvereine, die in Deutschland nach Tausenden zählen, sich auch in Württemberg günstig entwickelt haben. Leider ist die Bedeutung der Vereine für die Landwirtschaft selbst, in unserer engeren Vaterlande noch nicht überall erkannt worden. Es wurde zum Ausdruck gebracht, daß keine militärischen oder politischen Ziele verfolgt werden; die jungen Landwirtschaftsjöhne sollen lediglich in der Pferdepflege, Pferdebekanntnis, im Fahren und Reiten zur Förderung in ihrem Beruf ausgebildet werden. Am Nachmittag hielt der Württ. Verband für Leistungsprüfung des Warmblutpferdes, der als

„Weit genug“, erwiderte Heinz; aber nun Erzählen kam es nicht; er gab nur kurze allgemeine Antwort.

„Doch ihn, Christian!“, mahnte Frau Lina; „er muß erst eine Koch zu Haus gehalten haben.“ Lina aber, damit es am ersten Abend nicht gar zu stille werde, begann sie selbst die wenigen Erinnerungen aus des Bruders Jugend Jahren auszulassen, die sie nach eigenem Gedenksinn oder den Erzählungen der Mutter noch bewahrte.

Heinz hörte ruhig zu. „Und dann“, fuhr sie fort, „damals, als du dir den großen Anker mit deinem Namen auf den Arm geist hattest! Ich weiß noch, wie ich schrie, als du so verbrannt nach Hause kamst, und wie dann der Bischof gelobt wurde. Aber“ — und sie stüpte einen Augenblick — „war es denn nicht auf dem linken Unterarm?“

Heinz nickte: „Mag wohl sein; das sind so Jungensstreiche.“

„Aber, Heinz, — er ist ja nicht mehr da; ich meine, so was kann nie vergehen!“

„Nur doch wohl, Schwester; sind verurteilte Krankheiten da drüben; man muß schon oft zufrieden sein, wenn sie einem nicht gar die Haut vom Leibe pieten.“

Hans Kirch hatte nur ein helles Ohr nach dem, was hier gesprochen wurde. Noch mehr als sonst in sich zusammengeknickt, verzehrte er schweigend sein Abendbrot; nur bisweilen warf er von unten auf einen seiner scharfen Blicke auf den Heimgekehrten, als wolle er prüfen, was mit diesem Sohn noch zu beginnen sei.

— Aber auch für die folgenden Tage blieb dies wortlange Zusammensein. Heinz erkundigte sich weder nach früheren Bekannten, noch sprach er von dem, was weiter denn mit ihm geschehen sollte. Hans Adam frag sich, ob der Sohn das erste Wort von ihm erwartete, oder ob er überhaupt nicht an das Morgen denkt; „ja, ja“, murmelte er dann und wieder heftig mit seinem grauen Kopfe; „er ist's ja sechzehn Jahre so gewohnt geworden.“

Aber auch heimlich schien Heinz sich nicht zu täuschen. Hatte er kurze Zeit im Zimmer bei der Schwester seine Sigarett geraucht, so rief er sich wieder fort; hinab nach dem Hofen, wo er dem oder jenem Schiffer ein paar Worte zuzief, oder nach dem großen Speicher, wo er teilnahmslos dem Abladen der Seinfässer oder anderen Arbeiten zusah. Ein paarmal, da er unten im Kontor gelesen, hatte Hans Kirch das eine oder andere der Geschäftsbücher vor ihm aufgeschlagen, damit er von dem gegenwärtigen Stande des Hauses Einsicht nehme; aber er hatte sie jedesmal nach kurzen Hinüberblättern wie etwas Fremdes wieder aus 'er Hand gelegt.

In einem aber schien er, zur Verfügbung des jungen Herrn, der Schilderung zu entsprechen, die Frau Bina an jenem Vormittage von ihrem Bruder ihm entworfen hatte; an eine Ausnutzung seiner Sohnesrechte schien der Heimgekehrte nicht zu denken.

Und noch ein zweites war dem Frauenauge nicht entgangen. Wie der Bruder einst mit ihr, der so viel jüngere Schwester, sich herumgeschleppt, ihr erzählt und mit ihr gespielt hatte, mit ihr — und wie sie von der Mutter mußte — früher auch mit einer anderen, der er bis jetzt mit keinem Worte nachgesagt, und von der zu reden sie vermeiden hatte, in gleicher Weise ließ er jetzt, wenn er am Nachmittage draußen auf dem Weisplatz saß, den kleinen Sohn des Krämers auf seinem Schoß umwickeln und sich Wort und Haar von ihm heraufsen; dann konnte er auch lachen, wie Frau Bina meinte es einst im Garten oder auf jenen Sonntagsstauden mit der Mutter nach ihrem Bruder Heinz geliebt zu haben. Schon am zweiten Tage, da sie eben in Hut und Tuch aus der Haustür zu ihm treten wollte, hatte sie ihn so getroffen. Der kleine Bube hand auf seinen Armen und hielt ihn bei der Brust. „Du willst mir was vorlegen, du großer Schiffer!“ sagte er und schüttelte den an ihm herum.

Christiane Kirch



Vertreter des Reichverbandes die Spitzenorganisation von Pferde- und Sport in Württemberg ist, ebenfalls eine Generalfammlung ab. Auch hier wurde festgestellt, daß die Entwicklung im abgelaufenen Jahre günstig war. Es wurde beschlossen, die Turniere so auszugestalten, daß dabei die württ. Warmblutjucht durch Leistungsprüfungen mehr als bisher berücksichtigt würde.

Verziehung des Landtagsbeginns. Landtagspräsident Körner hat an die Fraktionsvorsitzenden ein Schreiben gerichtet: Beim letzten Zusammensein des Landtages Ende Januar konnte noch mit einem Wiederzusammentritt im Laufe des Februar gerechnet werden. Nun befindet sich, wie bekannt, der Staatspräsident zurzeit im Krankenurlaub. Mit seiner Rückkehr nach Stuttgart ist in dieser und in der nächsten Woche nicht zu rechnen. Die persönliche Anwesenheit des Staatspräsidenten ist jedoch bei der ersten Beratung des Staatsvereinfachungsgesetzes und des Gesetzes über das Staatsministerium und die Ministerien, ebenso auch bei der allgemeinen Aussprache zum Haushalt 1926/27 geboten. Dazu kommt, daß bisher nur Teile des neuen Haushaltsplanes beim Landtag eingebracht sind und in Druck gegeben werden konnten, sodaß es sehr fraglich ist, ob im Laufe des Februar sich die ganze Drucklegung überhaupt ermöglichen läßt. Unter diesen Umständen beschließt die Landtag, entgegen der früheren Vereinbarung, den Landtag ebenfalls im Februar nicht mehr einzuberufen.

Landwirtschaftskammerwahlen. Die Bekanntgabe des endgültigen Ergebnisses der Landwirtschaftskammerwahlen und der Namen der Gewählten kann erst in einigen Tagen erfolgen, da das Zählgeschäft große Mühe verursacht.

Nachtrag zum Staatshaushaltsgesetz für 1925. Das Staatsministerium hat dieser Tage den Entwurf eines vierten Nachtrags zum Staatshaushaltsgesetz für 1925 festgestellt, worin nachträglich für die mit Zustimmung des Landtages im Dezember 1925 den Beamten der Besoldungsgruppen 1-6 gewährte Notzulage einmaltig 480 000 Mark gefordert werden.

Gemeinden und Steuerprotest. Der Gesamtvorstand des württ. Gemeindetags hat zu dem Steuerprotest von Industrie und Handel Stellung genommen. Fernergehoben wird, daß die Gemeinden in ihrer Finanzlage den Grundlag der Wirtschaftlichkeit und der Sparlichkeit auch hinsichtlich der Beamtenbesoldung beobachten sollten. Weiterhin wendet sich die Erklärung gegen eine Revision des Gewerbesteuergesetzes, das vor dem Kriege 175 Millionen Mark betrug und für 1925 etwa 145 Millionen ergäbe. Im Hinblick auf die hohe Gebäudeverschuldungsteuer würde die Ermäßigung des Gewerbesteuergegenstandes Grund- und Gebäudebesitz höchst ungerecht wirken. Weiter wird betont, daß die Mittel der Gemeinden zum großen Teil für fremde Zwecke zu verwenden sind. Die traurige Finanzlage der Gemeinden zeige sich an den 1908 Zuschüssen an den Ausgleichsstock, die nach der zulässigen Gemeindeumlage noch einen ungedeckten Gesamtmangel von 13,5 Millionen Mark nachweisen. Schließlich wendet sich die Erklärung noch gegen das Anhörungsrecht der Wirtschaftvertreterungen bei Genehmigung der Ueberschreitung des Umlagehöchstmaßes.

Handwerkskammer und Mieterschutz. Die hiesige Handwerkskammer hat sich in nichtöffentlicher Sitzung grundsätzlich für einen weiteren, allmählichen Abbau des Mieterschutzes bei gewerblichen Räumen ausgesprochen.

Ein Sonderzug nach Spaichingen. Am den Verkehr zu beleben, hat sich die Eisenbahndirektion entschlossen, hin und wieder Sonderzüge nach verschiedenen Zielen abgehen zu lassen, um die betreffenden Gebiete leichter zugänglich zu machen. So ist für den 14. März ein Sonderzug nach Spaichingen geplant mit Führung auf den Dreifaltkeilsberg und auf den Rarpen.

Heilbronn, 17. Febr. (Tragisches Ende.) Ein tragisches Ende fand der Schüler der 7. Klasse des hiesigen Gymnasiums, Werner von Oehingen. Der schon länger herzleidende Knabe entfernte sich infolge Unwohlseins mit Erlaubnis des Lehrers aus dem Unterricht, um an die Luft zu gehen. Von Schwäche übermannt, ließ er sich auf den Stufen des Portals nieder, wo er einen Herzschlag erlitt. Erst von Vorübergehenden wurde der leblose Körper wahrgenommen und das Rektorat benachrichtigt.

Calmbach, 17. Febr. (Vom Auto überfahren.) Das dreijährige Kind des Monteurs Kimmel kam unter ein Personenauto. Wie durch ein Wunder blieb es unversehrt. Der Schrecken der Eltern war groß. — Der etwa 50 Jahre alte Säger Gottlieb Kappeler wurde abends ebenfalls von einem Personenauto überfahren. Die Verletzungen sind zum Glück nicht gefährlich.

Aus Baden.

Im Alter von 73 Jahren ist in Karlsruhe Brauereibesitzer Albert Pring, der Seniorchef der früheren Brauerei Pring, gestorben. Albert Pring war der älteste der drei Brüder, die von ihrem Vater gegründete Bierbrauerei in der Kaiser-Allee übernommen und in tatkräftiger Weise ausgebaut haben.

Triburg, 15. Febr. Die Schwierigkeit der wirtschaftlichen Lage prägt sich in der noch wachsenden Zahl der Arbeitslosen aus, da die Betriebe zu einem Beschäftigungsgrad wie früher noch nicht wieder in der Lage sind. Die Zahl der Erwerbslosen stellt sich auf 320 gegen rund 290 im Ausgang Januar.

Kleine Nachrichten aus aller Welt.

Ehebrauchdrama in Heilsbrunn bei Nürnberg. Nachts drang der 23jährige Schlosser Hans Arnold, der mit der 30jährigen Ehefrau des Installateurs Karl Klump ein Liebesverhältnis unterhielt, offenbar nach gegenseitiger Vereinbarung in das Schlafzimmer Klumps ein und verführte ihn unter Beihilfe seiner Geliebten zu erdroffeln. Als dies mißglückte, wick Klump sich wehrte, gab Arnold sechs Revolverkugeln auf Klump ab, welche diesen lebensgefährlich verletzten. Der Schwerverletzte ist bald danach im Krankenhaus gestorben. Arnold wurde noch in der Nacht verhaftet. Er gab die Tat zum Teil zu und bezeichnete seine Geliebte als Mittäterin.

Ein besetztes Auto in den Rhein gefahren. Nachts ist bei Köln ein Auto angeblich mit fünf Insassen aus bisher noch unbekannter Ursache in den Rhein gefahren. Ob die Zahl der Insassen stimmt, ist noch nicht bekannt, doch steht fest, daß der Autolenker mit dem Auto in den Fluten untergegangen ist. Trotz eifrigem Suchen wurden außer der Leiche des Wagenführers keine weiteren Opfer gefunden.

Die Folgen der australischen Steppenbrände. Die Zahl der Todesopfer der furchtbaren Steppenbrände im Staate Victoria stieg, wie endgültig festgestellt wurde, auf 29 Personen. 11 Personen erlitten schwere Verbrennungen und drei wurden vermißt.

Vierfacher Mord in Polen. In dem Dorfe Grabice, Kreis Radomsk, überfiel eine Räuberbande das Haus eines Ehepaars, das im Herbst 1925 aus Deutschland mit 6000 Goldmark zurückgekehrt war und ermordete die beiden Ehegatten. Die Banditen töteten ferner ein zweites im gleichen Hause wohnendes Ehepaar. Sie durchsuchten darauf die ganze Wohnung, fanden jedoch das Geld nicht.

Deutsche Dampfer verloren. Wie die „S. J.“ aus Stockholm erzählt, sind durch die unglücklichen Eisverhältnisse an der schwedischen und finnischen Küste mehrere Dampfer in eine frühlige Lage gekommen. Von den deutschen Dampfern „E. Kuh“ und „Marta Kuh“, die am 4. Februar von Hamburg abfahren, fehlt jede Nachricht, sodaß mit ihrem Verlust gerechnet werden muß. An der estnischen Küste ist der deutsche Dampfer „Sitrauk“ gestrandet. Seine Ladung Weizenmehl und Zucker im Werte von 2 Millionen Mark ist vollständig vernichtet. Der deutsche Dampfer „Johanna“, der keine Schiffschraube verloren hatte, ist mit zwei schwedischen Bergungsdampfern im Eise fest.

Die gefährlichen Deutschen. Nicht weniger als die Südtiroler sind immer noch die polnisch gewordenen Deutschen der beherrschenden Willkür preisgegeben. So erklärten nach einem Bericht der Lodzger „Freien Presse“ Mitte Januar in dem Dorf Pragel, Kreis Pleszew die Vertreter der polnischen Behörden mit zwei Polizisten und erklärten dem im evangelischen Bethaus wohnenden Kantor, er habe keine Wohnung binnen einer halben Stunde zu räumen. Daraufhin entfernten sie alle gottesdienstlichen Gegenstände und übergaben den Schlüssel dem deutschfeindlichen Schultheißen. Als Grund dieser Exekution, die sich auf ein angebliches Schreiben des Ministeriums stütze, gab der polnische Beamte lediglich an, die Deutschen seien „gefährliche Leute“.

Samuel ... Berlebe

Table with 5 columns: London (1 Pfund Sterling), New York (1 Dollar), Amsterdam (100 Gulden), Berlin (100 Reichsmark), Paris (100 Francs). Rows show Gold, Silver, and Brief prices for 16. and 17. Februar.

Wirtschaft

Die Geldmenge bei der Reichsbank. Im Januar 1926 haben bei der Reichsbank die Summe der Einzahlungen 700,3 Millionen Mark und die Summe der Auszahlungen 724,4 Millionen Mark betragen. Sodas die der Zahlungsbilanz auf 24,1 Millionen Mark stellt. Für die Zeit vom April 1925 bis einschließlich Januar 1926 betrug die Einzahlungen auf 6192,4 die Auszahlungen auf 6389,3 und der Zahlungsbilanz auf 188,8 Millionen Mark. Der Stand der kassenbesetzten Schuld betrug am 31. Januar auf 70,8 Millionen Mark.

Wäsen

Berliner Börse vom 17. Febr. Von der Erlangung der New Yorker Börse und den in Gang befindlichen Verhandlungen zur Regulierung der weltweiten Eisenproduktion bezw. über die Kohle und die Beendigung der Auslandsmärkte verlor man sich gänzliche Hoffnungen auf die Tendenzhaltung der Börse. Viele Erwartungen wurden aber infolge enttäuscht, als noch größere Verkaufslieferungen vorlagen, denen gegenüber die geringe Kaufneigung nicht genügt. Bei ungewissen und überwiegend nach unten gerichteten Kursbewegungen wies daher die Börse ein recht trübseliges Aussehen. Von Renten waren die Anleihen der Völker sowie Kriegsanleihen etwas fester, Gold- und Vorkriegsanleihe tendenziell wenig verändert.

Staatsanleihe vom 17. Febr. Die Tendenz war zu beunruhigt. Die Kurshaltung ungewissen. Der Verkehr irrg heute infolge recht geringer Unternehmensnachrichten einen müden Zug und nahm bei recht beschleunigter Umsatztätigkeit einen ruhigen, schlappenden Verlauf.

Vorläufiger Goldmetallpreis vom 16. Febr. 1 Reis Gold 3792 A Gold, 2900 A Brief; 1 Reis Silber 91,50 A Gold, 92,00-94,10 A Brief; 1 Gramm Platin 14,80 A Gold, 14,80 A Brief.

Getreide

Berliner Produktbörse vom 17. Febr. Weizen märz. 245-248; Roggen märz. 245-248; Hafer märz. 145-147; Sommerweizen märz. 188-190; Wintergerste märz. 154-156; Hafer märz. 154-156; Weizenmehl 22,25-26,50; Roggenmehl 21,75-26,50; Weizenkleie 10,5; Roggenkleie 8,20-8,40; Weizenstroh märz. 26-28,50; II. Spelzweizen 26-28; Weizenkleie 21-23, Tendenz: schwächer.

Frankfurter Börse vom 15. Febr. Weizen 11,50-12, Roggen 9,20, Gerste 8,70 bis 9,50 A. — Getreide: Weizen 12,50, Roggen 9-9,50, Hafer 8,40-8,80 A. — Getreide: Roggen 8,70-9, Gerste 10-11, Hafer 10,25-12 A. — Rindfleisch: Gerste 8-9, Hafer 8 A. — II. Reis: Dinkel 9, Gerste 9,00-10,30, Hafer 8-9, Weizen 11,50-11,80, Roggen 9,50-10 A. der Decker.

Märkte

Ulmer Schlachtviehmarkt vom 15. Febr. Suttirob: 3 Cölen, 3 Doren, 12 Rüb., 4 Rinder, 127 Rinder, 133 Schweine. Preise: Cölen 48 bis 44, Doren 1, 40-42, 2, 54-56, Rüb. 2, 28-32, 3, 18-20, Rinder 1, 42-44, 2, 30-40, Rinder 64-66, 2, 30-32, Schweine 1, 70-74, 2, 64-68. Markt. Rindfleisch: in allen Gattungen höherer Preis.

Weilberstadt, 15. Febr. Schweinemarkt: 40 Käufer 98-100 Mark das Paar; 1220 Milchschweine 55-100 Mark das Paar. — Rindviehmarkt: 21 Ochsen 1200-1400 Mark das Paar, 148 Einhornvieh 145-310 Mark das Stück, 47 Stiere 600-1100 Mark das Stück, 74 Kalbinnen 380-600 Mark das Stück, 37 Kühe 350-580 Mark das Stück. Handel klar; Preise zurückgehend. — Seidenmarkt: Gerste 10-10,50 Mark je 50 Kg., Sparrjette 30-32 Mark je 50 Kg.

Geschäftsaussichten.

Karl Ernst, Inh. Karl Geng, Herrenartikelgeschäft in Stuttgart
Karl Schwab, Sägewerk in Flohingen.
Hans Enderle, Schlossermeister in Rastolsheim, Rastattstr. u. Automobilzentrale.

Letzte Nachrichten.

Das deutsch-französische Handelsabkommen.

Berlin, 17. Febr. Der Reichsanzeiger veröffentlicht heute den Wortlaut des am 12. Februar 1926 in Paris abgeschlossenen vorläufigen Handelsabkommens zwischen Deutschland und Frankreich. Beigefügt sind zwei Warenlisten. Eine Liste A für die landwirtschaftlichen Produkte und eine Liste B für die Gewerbezeugnisse, aus denen die Kontingentierung und die Zollbehandlung der einzelnen Warengattungen zu ersehen sind. Das Abkommen tritt drei Tage nach dem Austausch der Ratifikationsurkunden in Kraft und soll vier Monate in Geltung bleiben.

Zum Besuch Sir Eric Drummonds in Berlin.

Berlin, 17. Febr. Der Generalsekretär des Völkerbunds, Sir Eric Drummond, trat heute abend von Berlin seine Rückreise unmittelbar nach Genf an. Wie gemeldet, war Drummonds Berliner Besuch in erster Linie ein Akt der Höflichkeit gegenüber dem deutschen Außenminister. Er bot zugleich die erwünschte Gelegenheit, mit den zuständigen Behörden des Auswärtigen Amtes gewisse Fragen zu besprechen, die sich aus dem Antrag Deutschlands auf Beitritt zum Völkerbund und bezüglich des Verfahrens und gewisser Verwaltungsangelegenheiten von selbst ergeben. Der Generalsekretär brachte seine volle Befriedigung über die Atmosphäre zum Ausdruck, in der sich der Gedankenaustausch über diese Fragen vollzog.

Eine italienische Stimme für den Anschluß Oesterreichs an Deutschland.

Rom, 18. Febr. Die „Voca Republicana“ führt unter der Ueberschrift „Oesterreich und Deutschland“ in einem Leitartikel aus, daß der Anschluß gar nicht auszuhalten sei und daß er daher auch nicht gegen einen vernünftigen Friedensvertrag verstoße, denn Oesterreich könne so nicht weiterleben. Wenn die Franzosen sich diesem Anschluß widersetzen, so sei ein Grund dafür nicht einzusehen. Die Friedensbedingungen seien ein Irrtum, wie immer auch das österreichische Problem gelöst werde. Keine Macht könne verhindern, daß die Deutschen in Oesterreich sich an die Deutschen in Deutschland anschließen. Und das sei die Hauptsache. Man müsse bei den Friedensverträgen mehr den Geist als den Buchstaben berücksichtigen. Die Gegner sollten sich hüten, das Nationalgefühl der Besiegten herauszufordern. Man solle sich damit begnügen, dafür zu sorgen, daß kein neues Kaiserreich entstehe.

Rücktritt des italienischen Botschafters in Berlin?

Berlin, 18. Febr. Die „Tägliche Rundschau“ weiß zu melden, daß der italienische Botschafter in Berlin, Graf Bosdari, zwar nach Berlin zurückkehren werde, jedoch in absehbarer Zeit durch ein anderes Mitglied der italienischen Diplomatie ersetzt werden dürfte.

Präsident Coolidge erkrankt.

Washington, 17. Febr. Präsident Coolidge hat sich eine starke Erkältung zugezogen und seine offiziellen Verpflichtungen für heute abgejagt.

Kämpfe in Syrien.

Beirut, 18. Febr. Im Verlauf einer Säuberungsaktion in Reibana, einem Stadtviertel von Damaskus, kam es zu lebhaften Straßenkämpfen. Die Banditen hatten 10 Tote und 10 Schwerverwundete. Die Franzosen begannen mit der Säuberung des Herman-Massios. Sie trafen auf den Feind bei Eltrizi südlich der Straße Beirut-Damaskus. Der Feind ergriff die Flucht unter Zurücklassung von 60 Toten. Auf französischer Seite wurde ein Mann getötet und sechs verwundet. Der Führer der Opposition, Hassan-Sueidane, hat sich unterworfen.

Ein Lawinenunglück in Amerika.

Salt Lake-City, 18. Febr. Eine niedergebende Lawine begrub in dem Bergwerksrevier von Bingham mehrere Häuser der Ortschaft Sagguleh unter Schnee und Geröll. 50 bis 100 Einwohner wurden verschüttet. Man fürchtet, sie nicht mehr rechtzeitig retten zu können. Bis jetzt wurden 15 Tote aus den Trümmern zerstörter Gebäude geborgen.

Schiffungslück in British-Burma.

Rangoon, 17. Febr. Durch eine Sturmflut wurde in dem Flusse Sittang, 56 Kilometer von der Mündung entfernt, ein Dampfer zum Kentern gebracht, der ungefähr 60 Personen an Bord hatte. Etwa 30 Eingeborene ertranken.

Verhaftung eines Massenmörders in Polen.

Warschau, 18. Febr. Wie dem „Przegled Wiczyorny“ aus Neu-Sandec gemeldet wird, wurde dort ein gewisser Rutzsch festgenommen, der 53 Nordpolen auf dem Gewissen hat. Rutzsch war Sadist, der seine Opfer langsam zu Tode marterte. Er soll Frauen bei lebendigem Leibe ausgeweidet und Kinder zerstückelt haben.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul. Druck und Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei Kistenfeld.



Gemeinde Gültlingen, Bahnhstation Wildberg.

Nadelstammholz-Verkauf.



Die folgenden in den Gemeinbewaldungen angefallenen 6 Lose Lang- und Säg-
holz und zwar:

Los Nr.	Waldteil I Distr. Abtg.	Lang- und Sägholz									Zus. Festm.	worunter Festmeter	Stamm Nr.
		I	II	III	IV	V	VI	I	II	III			
		Klasse											
I	Heimen Abtg. 4	—	4,08	15,40	5,55	1,08	—	—	—	—	26 11	Fichten u. Tannen	9-43
II	" 3	—	14,60	17,05	6,71	0,73	—	—	1,44	—	40,53	"	44-90
III	" 3	—	5,94	27,39	10,76	2,07	—	1,01	—	—	47,17	3,32 Forchen	91-153
IV	" 3	—	—	4,68	4,83	1,72	—	—	—	—	11,23	5,67	154-168
V	" 2	8,02	10,90	8,81	4,24	0,93	—	7,21	0,72	—	40,83	Fichten u. Tannen	169-203
VI	" 1	—	6,22	19,10	20,38	7,00	—	—	1,54	—	54,24	"	204-285
	Bigeunerloch										220,11		

Kommen im schriftlichen Aufstreich zum Verkauf. Die Angebote sind für die einzelnen Lose getrennt in Prozenten der
staatl. Forstpreislste 1926 in geschlossenem Briefumschlag mit der Aufschrift: „Angebot auf Nadelstammholz“ bis

Samstag, den 20. Februar 1926, vormittags 11 Uhr

auf dem Rathaus einzureichen, zu welcher Zeit die Einlauferöffnung stattfindet, der die Steigerer anwohnen können.

Wenn möglich entscheidet der Gemeinderat am Verkaufstag über die Angebote. Das Holz ist gerappelt und
nach geraden und ungeraden Zentimetern gemessen. Ausschuhholz ist nicht ausgeschlossen. Entfernung von Station
Wildberg 7 Km. Zahlungsfrist 4 Wochen.

Gemeinderat. Vorj.: Widmann.

Amtliche Bekanntmachungen.

Schweinepest (Pest).

In dem Gehöft des Vitus Luz, Gipsmüllers in Unter-
talheim ist der Verdacht der Schweinepest (Pest) fest-
gestellt worden.

Magold, den 15. Februar 1926.

Oberamt: Dr. Merkt.
Amtmann.



Die Gemeinde Barrweiler
verkauft am Samstag, 20. ds.
nachm. 4 Uhr auf dem Rathaus
97,54 Fm Langholz
II.-VI. Klasse und

114 Stk. Bau-, Hag-, Hopfenstangen
an den Meistbietenden. Liebhaber sind eingeladen.

Gemeinderat.

Ettmannsweiler.

Am Samstag, den 20. Febr.,
Vormittags 11 Uhr verkauft die
Gemeinde einen etwa 16 Zentner
schweren



Schlachtjarren.

Zusammenkunft beim Jarrenstall.

Schirme

in verschiedenen Preislagen

bei **Reinhold Hayer, Altensteig.**

Druckfachen jeder Art, liefert schnell
B. Rieker'sche Buchdruckerei Altensteig.

Paten-Briefe

in schöner Auswahl empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhandlung Altensteig.

Die Legezeit beginnt!

Gebt Eurem Federvieh Kalkfutterzusatz

POROX

zur Erzielung eines größeren Eiersegens!

Futterkalk Porox

zum Räumungspreis von 20 Pfg. das Pfund

Futterleinsamen ganz und geschrotet

Glaubersalz, Viehsalz

Porzellan- und Camphorin-

= Nest-Eier =

empfiehlt

Fritz Rieker jr.

Altensteig

Altensteig.



Tanz-Kurs

Am Mittwoch, den
24. Februar, abends
8 Uhr beginnt im Gasth.
„Sternen“ ein Tanzkurs

für Anfänger (einschl. mod. Tänze). Gest. An-
meldungen bitte ich im Lokal zu machen.

Tanzlehrer **Geutler, Magold.**

Verkaufe ca. 20 Str.
gutes

Weizenstroh

tausche auch gegen

Brennholz

Singer,

Neu-Kaufra.

Ein kleineres Quantum
forch. Bödscheiter

35 mm dick, sucht zu kaufen.
Auskunft erteilt die Ge-
schäftsstelle ds. Blattes.

500 Mark

werden von solidem Geschäfts-
mann und pünktlichem Zins-
zähler aufzunehmen gesucht.
Von wem sagt? die Ge-
ds. Blattes.

Altensteig.

Suche ein kräftiges der
Schule entlassenes

Mädchen

zu Kindern tagsüber.

Fr. W. Water, Schlachth.

Zum

Berband

empfiehlt

Frachtbriebe

Begleitadressen

Anhängeadressen

Ausliebadressen

die

W. Rieker'sche Buchh.

Altensteig.

Todes-Anzeige



Gott der Allmächtige, hat meinen L. Vater

Josef Rothenbacher

Messerschmied

nach 5 jähr. Krankenlager zu sich in die ewige
Heimat abgerufen, wozu ich alle meine Ver-
wandten und Bekannten in Kenntnis setze.

Fr. Koller, Messerschmiedmeister
mit Frau Luise geb. Köhlein
Hane Schanz mit Gatten.

Beerdigung hat in Hannover am Mittwoch
stattgefunden.

„Dresdener Universal-Balsam“

von **Wilhelm Scholz**, Heilanstalt für lahme Pferde, gegr. 1892
Eureidung für Menschen und Tiere. Vorzügliches Heilmittel
f. Pferde geg. Sehnen- und Husten, Drüse, Spat, Gelenk, Maulte,
Beulen, Heberbeine usw. Von der tierärztlichen Hochschule Dresden
begutachtet. Bewährtes Mittel bei Menschen für Rheumatismus.
Nicht usw. Originalflasche Mk. 5.50, 3 Flaschen Mk. 15.—
Matthäus Banghof, Gießenstadt (Württ.), Cemel 64.

Sicherheits-Sprengstoffe

verschiedene Fabrikate, mit Zubehör, empfiehlt
Lorenz Luz jr., Altensteig, Tel. 46.

Henko
Bleich-Soda

für
Wäsche
und
Hausputz!

Gesangbücher für Konfirmanden

empfiehlt in reicher Auswahl

die

W. Rieker'sche Buchhdlg., Altensteig.